

Brücke zwischen Geschichte und Zukunft

GEDENKEN Kreis erinnert an das gescheiterte Attentat vom 20. Juli 1944 / Schüler der Adolf-Reichwein-Schule aktiv beteiligt

HOCHTAUNUS (bs). Mit einer feierlichen Gedenkveranstaltung in der Aula des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums (KFG) in Bad Homburg erinnerte am Sonntag der Hochtaunuskreis an den 70. Jahrestag des gescheiterten Attentats auf Adolf Hitler. Den Festvortrag über Widerstand und Verfolgung im Nationalsozialismus hielt Professorin Dr. Marie-Luise Recker von der Goethe-Universität Frankfurt am Main, die sich als Zeithistorikerin intensiv mit der Geschichte des Nationalsozialismus beschäftigt hat.

Ebenfalls aus Anlass des Jahrestages des 20. Juli 1944 standen kreative Beiträge im Mittelpunkt, die von Schülern der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) in Neu-Anspach, die nach dem Widerstandskämpfer Adolf Reichwein benannt ist, zum Themenkomplex „Widerstand und Verfolgung“ erarbeitet worden waren. Der Grundkurs Darstellendes Spiel unter Leitung von Karen Decang setzte sich szenisch mit der Thematik auseinander. Dann folgten die künstlerischen Positionen, die der Leistungskurs Kunst unter Leitung von Ulrike Rockstroh erarbeitet hatte.

Eingeleitet wurde die Präsentation der Arbeiten mit einem Zitat von Bertold Brecht: „Wenn Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zu Pflicht!“ Die Jugendlichen setzten sich vielfältig mit



Landrat Ulrich Krebs erinnert an alle Widerstandskämpfer.

Foto: privat

dem Thema auseinander, einige gestalteten druckgrafische Arbeiten. Unter anderem wurden Themen wie der Artikel 1 des Grundgesetzes, der Widerstand, Frauenrechte, Armut, Abtreibung, Rassismus sowie aktuelle Krisenherde weltweit künstlerisch in Szene gesetzt und kritisch reflektiert.

Die Schüler hätten mit ihren Arbeiten eine Art Brücke aus der Geschichte in unsere Zukunft gebaut, lobte Landrat Ulrich Krebs. Wer sich die Arbeiten anschauen will, kann dies in den nächsten Wochen im Landratsamt.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch Mitglieder des Jugend-Sinfonie-Orchesters Hochtaunus

unter Leitung von Lars Keitel, die für einen eindrucksvollen musikalischen Rahmen sorgten. So war unter anderem John Williams Thema aus „Schindlers Liste“ zu hören.

Der 20. Juli sei eines der herausragenden Symboldaten der neueren deutschen Geschichte, betonte der Landrat in. „Die Fragen danach, wann und mit welchen Mitteln Widerstand gegen die Staatsmacht legitim ist, wann die Grenze zur Tyrannei überschritten ist, die Fragen nach dem Verhältnis von Eid und Gewissen, von Recht und Gerechtigkeit – das alles sind Fragen, vor die uns der 20. Juli stellt.“ Krebs erinnerte aber nicht nur an Stauffenbergs Hel-

dentat, sondern an alle, die die Überzeugung und den Mut aufbrachten, gegen das Unrechtsregime des Nationalsozialismus aufzubegehren. „Sie alle verbindet eines: Sie alle hatten den Mut, auf ihr Gewissen, auf ihr moralisches Empfinden zu hören und sich offen dazu zu bekennen.“

Die Geschichte verstehe er, Krebs, als Verpflichtung auf die moralischen Prinzipien, die es gelte mit Leben zu füllen.